

# „Die GmbH-Reform kam zu spät“

Interview mit Rainer Kreifels, MLawGroup

*Ende Mai hat das Bundeskabinett den Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (kurz MoMiG) beschlossen. Damit könnte Deutschland nicht nur im europäischen Wettbewerb des Gesellschaftsrechts verlorenen Boden wieder gutmachen, sondern auch ausländischen Investoren die Firmengründung deutlich erleichtern. Auf dem Papier zumindest lassen die Reformeckpunkte tatsächlich eine Vereinfachung für die GmbH-Gründung und -Führung vermuten. Ob dies auch für die praktische Umsetzung gilt, erläuterte Rechtsanwalt Rainer Kreifels gegenüber VC Magazin-Redakteur Kevin Sternkopf.*

**VC Magazin:** Herr Kreifels, ist die GmbH-Reform sinnvoll bzw. überhaupt nötig?

**Kreifels:** Die Reform ist in meinen Augen sehr sinnvoll und verspricht für die Praxis viele Vereinfachungen. Denn sie adressiert eine ganze Reihe von wichtigen Fragen, bei denen wir in der Praxis bis dato Schwierigkeiten oder Unsicherheiten hatten.

**VC Magazin:** Gilt dies auch für Neugründungen oder eher für bestehende GmbH-Gesellschaften?

**Kreifels:** Durchaus für beide. Lassen Sie mich einige Beispiele aufgreifen: Bei der Aufbringung des Stammkapitals neuer GmbHs sind neben der öffentlichkeitswirksamen Absenkung des Mindestkapitals und der Einführung der Unternehmergesellschaft vor allem drei Neuerungen zu nennen: Die vereinfachte Registerprüfung bei Sachgründungen, das Hin-und-Her-Zahlen bei Bargründungen sowie die Bestimmungen zur verdeckten Sacheinlage. Im laufenden Betrieb wird z. B. die Regelung zum Cash Pooling kodifiziert werden und so die derzeit vorherrschende Rechtsunsicherheit in den Konzernen verringern. Insgesamt wird es nun auch für GmbHs bzw. deren Geschäftsführer und Berater klarer, was man darf.

**VC Magazin:** Wird es zukünftig einfacher sein, GmbH-Geschäftsteile zu erwerben oder zu verkaufen?

**Kreifels:** Ja. Die freie Stückelung der Geschäftsanteile ab einem Euro wird in Zukunft manches leichter machen. In der Vergangenheit war es wegen der Mindesteinlage von 100 Euro je Gesellschafter vor allem bei kleinen GmbHs mit mehreren Beteiligten schwierig, die gewünschten Beteiligungsverhältnisse abzubilden. Auch die Verpfändung

## GMBH-REFORM: ZIEL UND ECKPUNKTE

Die erste größere Reform seit 1980 des bereits seit 1892 geltenden GmbH-Gesetzes soll laut Regierungsentwurf die Attraktivität der GmbH-Rechtsform sowohl für Gründer wie auch Gesellschafter steigern, gleichzeitig die bürokratischen Wege stark verkürzen und so eine beschleunigte GmbH-Gründung und -Führung ermöglichen. Das Reformpapier setzt hier mit Musterverträgen bei Gesellschaftsvertrag und Handelsregistereintrag an, um bei Neugründungen ohne eine notarielle Beglaubigung schneller ans Ziel zu kommen. Dazu wurde versucht, für die GmbHs mehr Rechtssicherheit bei Sacheinlagen und Gesellschafterdarlehen zu schaffen. Auch die Möglichkeit, den Verwaltungssitz ins Ausland zu verlegen, lässt die in Deutschland beliebteste Rechtsform nochmals attraktiver werden. Zudem wurde das Mindeststammkapital einer „normalen“ GmbH von bisher 25.000 auf 10.000 Euro herabgesetzt und eine GmbH-Variante ohne Stammkapital, die sogenannte haftungsbeschränkte Unternehmergesellschaft, ausgearbeitet. Doch auch eine Verschärfung der Pflichten und Haftung der handelnden Personen ist zu beobachten.

von Teilgeschäftsanteilen bereitete Probleme, die nunmehr wegfallen.

**VC Magazin:** Kam die Reform nicht viel zu spät in Anbetracht der Beliebtheit bzw. der Rekordgründungen von UK-Limiteds in Deutschland innerhalb der letzten drei Jahre?

**Kreifels:** In der Tat, die Reform kommt meiner Meinung nach zu spät! Dies hat es Anbietern von UK-Limited-Gründungen sehr leicht gemacht, die vermeintlichen Vorteile einseitig zu bewerben. Leider wird hier immer noch zu schlecht bei der Bewerbung über die bestehenden Risiken einer Ltd-Gründung informiert. In der Praxis sieht es doch meistens so aus, dass eine im Vergleich zur GmbH geringere Stammeinlage schnell durch Mehraufwendungen wie zusätzliche Prüfungs- und Berichtspflichten und Beraterkosten in England überkompensiert werden kann.

**VC Magazin:** Gibt es denn nun mit der GmbH-Reform quasi einen einfachen Weg zurück für Limited-Gründer?

**Kreifels:** Der Geschäftsbetrieb der Limited könnte z. B. in eine neu errichtete GmbH oder Unternehmungsgesellschaft eingebracht werden; das ist generell ein durchaus machbarer und oft praktizierter Vorgang.

**VC Magazin:** Führt Ihrer Ansicht nach die Absenkung der GmbH-Stammeinlage auf 10.000 Euro zu einer qualitativen Abwertung der bisherigen GmbH-Rechtsform?

**Kreifels:** Ich glaube nicht, dass dies das Image bzw. die Beliebtheit der GmbH schmälern wird. Die Bedeutung des Mindestkapitals für einen effektiven Gläubigerschutz darf ohnehin nicht überbewertet werden. Banken und Investoren kommt es doch regelmäßig auf ein schlüssiges Geschäftsmodell sowie Sicherheit, Bonität und Qualität der handelnden Personen und nicht so sehr auf die Höhe des anfänglich eingezahlten Stammkapitals an.

**VC Magazin:** Profitieren kleine bis mittelständische Unternehmen unter dem Strich von der Anfang 2008 geplanten Reform?

**Kreifels:** Die Herabsetzung des Mindestkapitals wird Gründern von KMU im Dienstleistungsbereich helfen. Die Hoffnung ist ferner, dass die neuen Bestimmungen zudem ein Mehr an Rechts- und Planungssicherheit bringen, was ebenfalls besonders kleinen und mittelständischen Unternehmen, mit eben nur kleinen und mittleren Budgets für Rechts- und Steuerberatkosten, zugute kommen sollte.

**VC Magazin:** Und inwieweit könnte es durch den Reformentwurf zu neuen Investitionsanreizen für ausländische Firmengründer in Deutschland kommen?

**Kreifels:** Ich sehe hier gute Ansatzpunkte. Bis dato konnte man ausländischen Gründungsgesellschaftern einer deutschen GmbH kaum die Errichtung von GmbHs von der Pike auf empfehlen. Hier wird manches einfacher, so z. B. durch das sogenannte Gründungsset, das Muster für sämtliche Schritte enthält, die bis zur Eintragung der Gesellschaft im Handelsregister erforderlich sind. Auch die Vereinfachung bzw. Abschaffung von Bestimmungen, die von Ausländern zudem als „kompliziert deutsch“ empfunden worden sind, wird helfen; hier sind vor allem wieder die Regelungen der Kapitalaufbringung und -erhaltung sowie des Kapitalersatzes zu nennen. Dazu wird die Entkopplung einer GmbH-Gründung von anderen verwal-

tungsrechtlichen Genehmigungen wie z. B. für den Pharma- oder Biotech-Bereich die Gründungszeit stark verkürzen.

**VC Magazin:** Also hat sich in Sachen „Ausland“ und KMU einiges zum Positiven für Gründer gewendet. Doch auch von Mehrpflichten ist zu lesen.

**Kreifels:** Für die Gesellschafter und Geschäftsführer in die Krise geratener GmbHs wird es in bestimmten Situationen tatsächlich ein Mehr an Pflichten und möglicherweise auch an Haftung geben. Gesellschafter müssen bei Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung nunmehr selbst einen Insolvenzantrag stellen, falls die GmbH führungslos ist. Die Haftung der Geschäftsführer bei Insolvenz verursachenden Zahlungen ist zudem verschärft worden. Auch muss die Geschäftsadresse im Handelsregister eingetragen sein, um Forderungen auch zustellen zu können. Aus Sicht von Gläubigern sind das gute Schritte. Diese sind wohl auch als Ausgleich für die Erleichterungen bei der Kapitalaufbringung und der Kapitalerhaltung sowie als Ausgleich für die Abschaffung der Kapitalersatzregelungen zu verstehen.

**VC Magazin:** Herr Kreifels, vielen Dank für das Gespräch! ■

*Kevin Sternkopf  
redaktion@vc-magazin.de*

## Zum Gesprächspartner



**Rainer Kreifels** ist Partner und Mitgründer der MLaw-Group. Er ist spezialisiert auf die Bereiche Gesellschafts- und Aktienrecht mit einem besonderen Fokus auf M&A-Transaktionen und VC-Finanzierungen. In seiner über 15-jährigen Praxis hat Kreifels eine Vielzahl bedeutender Unternehmenskäufe sowie Venture Capital-Transaktionen rechtlich beraten.